

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 29 (1964)
Heft: 1-2

Artikel: Rünebärgerlied
Autor: Weber, Karl Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-859615>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pflicht, nicht in dreisilbigen Wörtern zu geuden, und so coupierte man den Kirschenweg zu einem *Kirschweg*. Man erkenne mit Grausen, wie sich der missachtete Kirsch in jener so ganz des Geistigen entbehrenden Beratung gerächt hat!

Ist es nicht interessant, wie die Eigenart jedes Volkes sich in seinen Namen spiegelt! In London heisst eine der prächtigsten Geschäftsstrassen immer noch Heumarkt wie zu den ältesten Zeiten. In Paris klingt so etwas weithin nach Glorie und Ruhm. In Berlin wurden in den Anschriften Heldenamen rezitiert und Verdienstorden ausgeteilt. — Sorgen wir dafür, dass es bei uns in Arlesheim nicht nach berühmten Weltstädten riecht, auch nicht nach den weniger berühmten Vorstädten, sondern nach einem echten, saubern Wohn-Dorf, das willens ist, selber vor der Türe zu wischen und seine Eigenart zu bewahren.

* Aus der Einleitung der «Flurnamen von Arlesheim» von August Sumpf. Arlesheim 1958. Verlag Verkehrsverein Arlesheim.

Rünebärgerlied Von Karl Otto Weber

Dört wo der Blick in wyti Färni schweift,
vom wälsche Jura bis zum Schwarzwald streift,
dört wo vom Morge- bis zum Oberot
kei Flue, kei Hübel vor der Sunne stoht,
wo s mängisch chuttet, ass eim schier drab gruust,
wenn us im Wisnerloch der Sturmwind bruust,
lyt eusers Dörfli, eusers Rünebärg.

Verstreut in d Matte ligge Hus und Hei,
do äng binander, dört stoht eis ellei;
in heitri Stube schyne Sunn und Stärn;
o Heimetdörfli, wie hai mir di gärn!
Di einte singe s lut, die andere lys:
Du bisch für eus es Stück vom Paradys,
du eusers Dörfli, eusers Rünebärg.

E mänge ziet in d Fröndi, jung und früsch,
möcht wüsse, wie s an andren Orte isch,
gseht olti Schlösser, grossi Stedt und s Meer,
und doch, in stille Stunde wird s im schwer;
er sinnet zrug an färni Jugedzyt,
an öppis, wo im tief im Härze lyt,
an eusers Dörfli, eusers Rünebärg.

Und mir, wo dörfe drin deheime sy,
em Heergott wai mer danke, Gross und Chly:
E schöni Heimet hesch is, Vatter, gee;
die sell is nie ne Frönde welle neh;
süscht ghört er s chlöpfe hinder jedim Struuch,
wil mir eus wehre wai nach oltem Bruuch
für eusers Dörfli, eusers Rünebärg.